



Newsletter



Neuigkeiten von der Vereinten Evangelischen Mission

Liebe Leserinnen und Leser!

Nachfolgend erhalten Sie unseren Juni-Newsletter mit Berichten aus der VEM-Welt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihre

Martina Pauly

(VEM-Pressesprecherin)

29.06.2017

Frauen und interreligiöses Leben - Wahre Schwesternschaft aufbauen

**Interreligiöse Frauengruppe besucht Frauen-
Vollversammlung der GKJW und probt das
Zusammenleben mit Musliminnen**



Foto: Brunhild von Local/VEM

„Frauen und interreligiöses Leben - Wahre Schwesternschaft aufbauen“ - titelt die Frauen-Vollversammlung der Christlichen Kirche in Ostjava ([GKJW](#)), die alle zehn Jahre stattfindet. In diesem Jahr treffen sich mehrere Hundert Christinnen vom 7. bis 9. Juli in dem Dorf Peniwen, in der Nähe von Malang. Zusammen mit Frauen aus protestantischen Partnerkirchen und Frauen in Führungspositionen aus katholischen, muslimischen, buddhistischen, hinduistischen und konfuzianischen Frauenorganisationen werden sie über das Thema Familie diskutieren. Sie werden auch über interreligiöses Zusammenleben reden und darüber, welchen Platz

die GKJW beispielsweise der Gruppe der LGTBQ (Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Queers) in Kirche und Gesellschaft einräumt.

Die Referentin für interregionale Frauenprogramme der VEM, Irene Girsang, wird die Frauen-Vollversammlung zusammen mit fünf Frauen aus Deutschland und Sansibar besuchen. Die Reisegruppe ist interreligiös zusammengesetzt: eine Muslimin und eine Pastorin aus Sansibar, eine deutsche Pastorin und eine deutsche Muslimin.

Im Anschluss an die Vollversammlung wird die Reisegruppe in dem kleinen überwiegend muslimischen Dorf Ledok Ombo bei muslimischen Familien leben und an deren Alltag teilhaben. Die kleine Dorfgemeinschaft "lebt" interreligiöse Beziehungen. Jeder kann nach Ledok Ombo kommen und dort interreligiöses Leben leben. In dieser Gemeinschaft kann man lernen, sich gegenseitig zu respektieren trotz der existierenden Unterschiede.

Die GKJW ist eine Mitgliedskirche der VEM. Es ist bereits die fünfte Frauen-Vollversammlung der GKJW. Die Kirche wurde 1814 gegründet und ist seit 1931 selbstständig.

Brunhild von Local

28.06.2017

Abschlussgottesdienst des GIT im Missionshaus

41 Nachwuchstheologinnen und -theologen der weltweiten reformierten Kirche aus 20 Ländern verabschiedeten sich von Wuppertal.



Bild oben: Etoile Ajavim und Georgina Boateng - zwei Studentinnen aus Ghana, darunter: Pfarrer Martin Engels (Moderator des Reformierten Bundes) und Angelika Veddeler (VEM-Vorstandsmitglied) gestalteten das Programm, darunter: Chor der Studierenden, darunter: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des GIT. Fotos: M. Pauly/VEM

Am Dienstag, den 27. Juni hieß es Abschied nehmen von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel und der VEM. 18 Tage lang saßen die 41 Studentinnen und Studenten des Global Institute of Theology (GIT) in vielen verschiedenen Seminaren zusammen, um sich auf die Generalversammlung der [Weltgemeinschaft](#)

Reformierter Kirchen (WGRK) Ende Juni in Leipzig inhaltlich vorzubereiten.

Das Leitthema der Generalversammlung "Lebendiger Gott, erneure und verwandle uns" nahmen sowohl der Moderator des Reformierten Bundes, Pfarrer Martin Engels, in seiner Predigt als auch der Generalsekretär der VEM Pfarrer Volker Martin Dally in seinem Grußwort auf. Dally forderte die Studentinnen und Studenten zudem auf, die verantwortlichen Kirchenleiter in Leipzig daran zu erinnern, für eine gerechte und friedvolle Welt einzutreten.

Dr. Aruna Gnanadason, Leiterin des GIT, bedankte sich bei den Veranstaltern für den warmherzigen Empfang und die harmonische Organisation in Wuppertal. Für die Evangelische Kirche im Rheinland sprach Pfr. Markus Schäfer ein Grußwort.

Vorstandsmitglied und Leiterin der Abteilung Deutschland, Angelika Veddeler, führte durch das Programm, das von dem Studierenden-Chor musikalisch mitgestaltet wurde. Die Chorbeiträge können auf Facebook (VEMission) und Instagram (UnitedinMission) angeschaut werden.

Martina Pauly

27.06.2017

Pfarrkonvent tagte im Missionshaus

Rund 35 Pfarrerinnen und Pfarrer des Kirchenkreises Wuppertal informierten sich über Aktuelles aus der VEM.



Foto oben: Teilnehmende des Pfarrkonvents des Kirchenkreises Wuppertal, Foto mitte: VEM-Generalsekretär Dally und Superintendentin Federschmidt, Foto darunter: Süd-Nord-Freiwillige Mandy Sass aus Südafrika, Foto unten: das Archiv der Archiv- und Museumsstiftung der VEM präsentierte historische Berichte von Missionaren an die damalige Rheinische Missionsgesellschaft. Fotos: M. Pauly/VEM.

"Es wurde auch mal wieder Zeit, ins Missionshaus zu kommen", mit diesen Worten bedankte sich die Superintendentin des Kirchenkreises Wuppertal, Ilka Federschmidt, bei der Gastgeberin, der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), aus der Wuppertaler Nachbarschaft.

Die rund 35 Pfarrerinnen und Pfarrer des [Kirchenkreises Wuppertal](#) hielten am 26. Juni in der Rudolfstraße 137 nur eine kurze Geschäftssitzung ab. Hauptagendapunkt des Pfarrkonvents war die Vorstellung der aktuellen Struktur und Arbeit der VEM.

In seiner Begrüßung erläuterte der Generalsekretär der VEM, Pfarrer Volker Martin Dally, gleich sein theologisches Verständnis von Mission: "Wir verstehen Mission als Verkündigung mit Wahrheitsanspruch, aber ohne Durchsetzungsanspruch. Ich will die Wahrheit anderer Konfessionen und Menschen anderen Glaubens respektieren und vertraue auf die Weisheit Gottes," so Dally.

Anhand von drei Beispielen präsentierte die VEM ihre Programmarbeit:

1. Aus dem Arbeitsbereich Evangelisation wurde die Broschüre "Zeigen was ich liebe - mit Muslimen über den christlichen Glauben sprechen" vorgestellt. Die Handreichung wendet sich vor allem an Haupt- und Ehrenamtliche, die in der Flüchtlingshilfe engagiert sind und in der Begegnung mit den mehrheitlich muslimischen Menschen mit Blick auf die Kommunikation von Glaubens Themen Unsicherheiten spüren. Die Broschüre ist mittlerweile in der 3. Auflage erschienen und kostenlos erhältlich unter gospel@vemission.org.

2. Ein klassisches Arbeitsgebiet der Mission ist auch der Personalaustausch, der bei der VEM neben der traditionellen Nord-Süd-Richtung auch das Süd-Nord-Modell für Pfarrerinnen und Pfarrer umfasst. So verrichtet beispielsweise Pfarrer Favor Bancin aus Indonesien gegenwärtig seinen Dienst in der Gemeinde der Thomaskirche. Neben den herkömmlichen drei- bis sechsjährigen Langzeiteinsätzen wurden aufgrund der hohen Nachfrage die Einsatzmöglichkeiten für Kurzeinsätze für die Dauer von 6 Wochen bis 3 Monate erweitert. Darüber hinaus bietet die VEM Studierenden der Theologie und Diakonie Gastsemester und Praktika in ihren Mitgliedskirchen an.

3. Ein Erfolgsmodell der Mission ist mittlerweile der Freiwilligendienst und das Netzwerk Junge Erwachsene geworden. Vor allem die jungen Freiwilligen aus Afrika und Asien können das Gemeindeleben positiv verändern. So schilderte die Süd-Nord-Freiwillige Mandy Sass aus Südafrika, die ihren einjährigen Freiwilligendienst derzeit in der evangelischen Gemeinde in Vohwinkel verbringt, dem Pfarrkonvent ihre bisherigen Eindrücke aus Wuppertal. Das internationale Freiwilligenprogramm wird im Rahmen des Regierungsprogramms "weltwärts" organisiert. Viele der jungen Menschen, die sich an den internationalen Jugendprogrammen der VEM beteiligt haben, schließen sich danach dem Netzwerk Junge Erwachsene an.

Zum Schluss der Vorträge wurden die Pfarrerinnen und Pfarrer eingeladen, an den ausgeschriebenen Projekten und Programmen der VEM zu partizipieren und ihrerseits deutsche, afrikanische oder asiatische VEM-Referenten zu Fachvorträgen einzuladen oder für die Konfirmandenarbeit in Anspruch zu nehmen.

Martina Pauly

23.06.2017

Menschenrechte müssen zentraler Bestandteil von politischem Handeln werden

Forum Menschenrechte im Gespräch mit Außenminister Gabriel.



Das Forum in Person von Dr. Jochen Motte überreicht Außenminister Gabriel den Wahlforderungskatalog des Netzwerks von 50 Organisationen. Foto: Auswärtiges Amt

(Berlin/Wuppertal, 22.06.2017). Das [FORUM MENSCHENRECHTE](#) – Netzwerk von 50 in Deutschland menschenrechtspolitisch aktiven Nichtregierungsorganisationen – forderte in einem Gespräch am 22. Juni 2017 in Berlin von Außenminister Gabriel einen an der Realität orientierten neuen Lagebericht zu Afghanistan, ein stärkeres Engagement für den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern sowie konkrete Taten zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes Wirtschaft und Menschenrechte, durch die deutsche Unternehmen in die Pflicht genommen werden.

Am 22. Juni 2017 hatten Vertreter und Vertreterinnen des FORUM MENSCHENRECHTE Gelegenheit, mit Außenminister Gabriel im Auswärtigen Amt Anliegen des Menschenrechtsschutzes zu diskutieren. Dabei überreichte das Forum Minister Gabriel den [Wahlforderungskatalog](#) des Netzwerks von 50 Organisationen.

Dr. Jochen Motte, Mitglied des Koordinationskreises, betonte, dass angesichts mangelnder Kohärenz innerhalb der Menschenrechtspolitik der Bundesregierung das Amt des Menschenrechtsbeauftragten im Auswärtigen Amt aufgewertet werden müsse, um so in Kooperation mit Menschenrechtsverantwortlichen in anderen Ministerien eine Koordination menschenrechtlicher Anliegen im Regierungshandeln zu gewährleisten.

Mit Blick auf die Asyl- und Migrationspolitik forderte das Forum von Außenminister Gabriel, einen an der tatsächlichen Gefährdungslage neugefassten Lagebericht zu Afghanistan zu erstellen, unter Einbeziehung der Berichte internationaler Organisationen und gesicherter Informationen zu einzelnen Regionen in Afghanistan, die als Fluchtalternativen bezeichnet werden. Günter Burkhardt, Mitglied des Koordinationskreises, bezeichnete den aktuellen Bericht als „oberflächlich, veraltet und wertend“. Dem eigenen Anspruch des Auswärtigen Amtes, asylrelevante Fakten zusammenzustellen, wird er nicht gerecht. „Nirgendwo in Afghanistan ist es derzeit sicher“, so Burkhardt.

Besorgt zeigte sich das Forum über die weltweite Entwicklung, dass viele Regierungen die Handlungsspielräume von Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen und Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigerin immer mehr einschränken. Gegenüber Außenminister Gabriel drückte Dr. Michael Krennerich, Mitglied des Koordinationskreises, für das Forum die Erwartung aus, dass die Bundesregierung – auf multilateraler und bilateraler Ebene – die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Gruppen entschieden verteidigt, entschlossen auf den Abbau repressiver Gesetze und

Praktiken hinwirkt und sich für den Schutz für Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern einsetzt.

Im Anschluss an die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte im Dezember 2016 forderte das Forum, dass den Worten nun Taten folgen. „Deutsche Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden, auch in ihren Auslandsaktivitäten auf die Arbeits- und Menschenrechte zu achten“ – so Dr. Julia Duchrow, Mitglied des Koordinationskreises. Die Bundesregierung muss sich auch international für eine Regulierung der globalen Wirtschaft einsetzen: Das erfordert eine konstruktive Beteiligung an der aktuellen Initiative bei den Vereinten Nationen für ein Völkerrechtsabkommen, das klare Regeln für Unternehmen schafft und den Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen Klagemöglichkeiten eröffnet.

In einem weiteren Gespräch am 22.6. in Berlin mit der Beauftragten für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, Dr. Bärbel Kofler, und Vertreterinnen und Vertretern aus anderen Ministerien anlässlich der bevorstehenden Auswertung Deutschlands im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UPR-Universal Periodic Review), brachten Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen des Forums ihre Erwartungen zu Themen wie u.a. Flucht / Migration, Rassismus, Kinder- und Frauenrechte, wirtschaftliche und soziale Rechte, Entwicklung und Menschenrechte an den Bericht der Bundesregierung zum Ausdruck.

Kontakt: Günter Burkhardt, 0171-9309484, Dr. Jochen Motte, 0173-2866077

21.06.2017

Musik spricht da weiter, wo Worte nicht hinkommen

Evangelische PopAkademie gestaltete DRV-Abendprogramm.



Foto: Jörg Spitzer (VEM)

In immer mehr Gemeinden in VEM-Kirchen weltweit wird der Bedarf nach zeitgemäßer Musik deutlich. Nicht nur in Deutschland wünschen sich Christen professionelle Anleitung und Begleitung für gute Musik in Andachten und Gottesdiensten, die über die klassische Kirchenmusik hinaus auch Elemente von Jazz, Rock, Pop und Gospel beinhaltet.

Im Rahmen des thematischen VEM-Schwerpunktes „Dance – Music – Arts“ wird nun dem Bedarf der VEM-Kirchen Rechnung getragen, ihre Ausbildung für Musik in der Kirche zu optimieren. Daher unterstützt die VEM die [PopAkademie](#) personell, um die internationale Zusammenarbeit zu stärken, u.a. durch den Aufbau eines Netzwerks von Ausbildungseinrichtungen für Kirchenmusik in Afrika, Asien und Deutschland, die Programme im Bereich der internationalen Kirchenmusik entwickeln und durchführen. Die Evangelische PopAkademie in Witten bietet seit dem letzten Wintersemester den Studiengang Kirchliche Populärmusik an, der in ganz Europa einmalig ist.

In seiner Abendandacht am Eröffnungstag der DRV ging Martin Bartelworth von der PopAkademie auf den Song „People get ready“ ein, in dem es u.a. heißt „Du brauchst kein Gepäck, du steigst einfach ein, alles was du brauchst ist Glauben, ein Ticket ist nicht nötig.“

Unter der Leitung von Rektor Professor Hartmut Naumann präsentierten sechs Studierende des Bachelor-Studiengangs Kirchenmusik Popular im Anschluss ihre Fähigkeiten, Menschen zum gemeinsamen Singen zu motivieren und anzuleiten. Die Delegierten der DRV genossen es sichtlich, sich nach einem langen Konferenztage bewegen und unter professioneller Anleitung einige neue Lieder, aber auch den Choral „Lobet den Herren“ in einem modernen Arrangement, singen zu können.

Hartmut Naumann zur Bedeutung des neuen Studiengangs Kirchenmusik Popular: „Musik spricht dort weiter, wo Worte nicht hinkommen. Musik berührt und schafft Momente, die einerseits größte Innerlichkeit besitzen und andererseits Gemeinschaft erleben lassen. So betrachtet ist Musik ein für die Kirche unverzichtbarer Teil der Verkündigung. Die klassische Kirchenmusik will niemand schmälern, aber Jazz, Rock, Pop und Gospel sollen nun auf gleicher Augenhöhe hinzukommen und die Ausdrucksvielfalt von Kirchenmusik erweitern.“

Die Evangelische Pop-Akademie bietet neben dem Bachelor-Studiengang auch Weiterbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Kirchenmusiker an. Mit der Pop-Akademie sollen Pop-Musik-Angebote in den Kirchengemeinden gestärkt werden. Der Studiengang führt wie auch die klassische Ausbildung zur Anstellungsfähigkeit als Kirchenmusiker. Träger der Akademie sind neben der westfälischen Kirche die Stiftung Creative Kirche und der Evangelische Kirchenkreis Hattingen-Witten.

Jörg Spitzer

20.06.2017

Das Global Institute of Theology in
der Kirchlichen Hochschule
Wuppertal/Bethel

**Künftige Theologen bringen ihre Erfahrungen
aus allen Erdteilen ein und teilen sie
miteinander, um darüber nachzudenken, was**

es heißt, dass der lebendige Gott uns erneuert und verwandelt.



Bild: Musa Dube, Daphne Martin und Aruna Gnanadason. Foto: WCRC.

Sie sind aus vielen Ländern gekommen, um sich auf dem sogenannten "Heiligen Berg" zu versammeln.

Das Global Institute of Theology (GIT) wurde offiziell am Samstag, den 10. Juni in den Räumen der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel mit einem Gottesdienst eröffnet, an dem der Moderator des Reformierten Bundes Martin Engels, der Leiter der Abteilung Training & Empowerment der VEM Andar Parlindungan, und der Generalsekretär der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen Chris Ferguson mitgewirkt haben.

Die Hochschule liegt auf einem der Hügel der Stadt Wuppertal. Dort werden die 45 Nachwuchstheologen aus 20 Ländern gemeinsam studieren und anschließend nach Leipzig umziehen, um ab dem 29. Juni an der [Generalversammlung](#) der WGRK teilzunehmen.

„Ich bin davon überzeugt, dass diese Erfahrung das Leben dieser Studierenden verändern wird,“ sagt Aruna Gnanadason, die GIT-Leiterin, „Einige von ihnen werden aufgrund des Zusammenlebens, der gemeinsamen Mahlzeiten, Gottesdienste und Studienzeiten Freundschaften fürs Leben schließen.“

„Das GIT hat einen wichtigen akademischen Schwerpunkt,“ unterstreicht Martin Engels, der selber im Jahr 2010 als Student am GIT in Chicago und Grand Rapids, USA, teilgenommen hat. „Theologie wird in einem ökumenischen Kontext gelehrt und studiert. Ich habe dabei viel gelernt – vor allem, zu verstehen, wie sehr man durch den eigenen Kontext in seinem Denken, auch theologische beeinflusst wird.“

„Das *Global Institute of Theology* ist ein wichtiger Vorlauf für die Generalversammlung,“ meint Musa Dube, Studienleiterin beim GIT. „Künftige Theologen bringen ihre Erfahrungen aus allen Erdteilen ein und teilen sie miteinander, um darüber nachzudenken, was es heißt, dass der lebendige Gott uns erneuert und verwandelt.“

Generalsekretär Ferguson hat sich in seiner Predigt mit dem Thema der Generalversammlung auseinandergesetzt: „Das Leitthema unserer Generalversammlung – Lebendiger Gott, erneure und verwandle uns – kommt zu einem Zeitpunkt, da sich Menschen auf der ganzen Welt bedroht fühlen und nach Gott fragen. Wenn wir uns Gott zuwenden, wenden wir uns dorthin, wo das Leben bedroht ist. Gerechtigkeit und Frieden, die Veränderung herbeiführen, kommen durch die Familie, durch unsere reformierte Familie zu allen

Menschen und zur ganzen Schöpfung.“

Die theologische Arbeit wird sich während des GIT hauptsächlich mit dem Thema der Generalversammlung befassen, aber die zwei Standorte werden auch bestimmende Faktoren sein. „Wuppertal und Leipzig haben beide eine wichtige Rolle in der Geschichte der deutschen Kirchen gespielt“, sagt Martin Engels. „Das GIT verbindet uns heute mit der Geschichte und hält Ausschau nach neuen Perspektiven für die Kirche von morgen.“

„Wuppertal ist der Ort, wo der Geist der Reformation im 20. Jahrhundert zum Ausdruck gekommen ist. Die Barmer Theologische Erklärung von 1934 war ein Glaubensbekenntnis, das gegen die Nazis gerichtet war, die damals die Kirche gleichschalten wollten. Dieses Bekenntnis hat das reformierte Denken und Bekennen vielerorts beeinflusst – Dafür ist das Bekenntnis von Belhar ein hervorragendes Beispiel.“

Professor Henning Wrogemann von der Kirchlichen Hochschule wird über die Bedeutung der Barmer Erklärung und zeitgenössische Bekenntnisse, insbesondere der reformierten Christen weltweit ein Seminar halten. Drei weitere Seminare sowie sechs Nebenkurse werden von Theologen aus verschiedenen Ländern angeboten werden.

Leipzig hingegen war ein Ausgangspunkt der friedlichen Revolution, die zum Fall der Berliner Mauer und zur Wiedervereinigung Deutschlands geführt hat. Sie ist aus den Friedensgebeten erwachsen, die wöchentlich in der Nikolaikirche stattgefunden haben. Das GIT sowie die gesamte Generalversammlung werden am 3. Juli an einem besonderen Friedensgebet in dieser Kirche teilnehmen.

„Die Tatsache, dass das GIT mit der Generalversammlung zusammenkommt bedeutet für diese jungen Leute eine ganz besondere Erfahrung, zumal die meisten von ihnen nach ihrer Rückkehr im Dienst ihrer jeweiligen Kirche stehen werden, teilweise als ordinierte Pastoren, oder am theologischen Leben ihrer Kirchen mitwirken werden,“ sagt die indische Theologin Aruna Gnanadason.

Das *Global Institute of Theology* hat eine fünffache Zielsetzung:

1. Den Aufbau einer Lern- und Glaubensgemeinschaft, in der Studierende und Lehrende gemeinsam wesentliche biblische und theologische Fragestellungen erarbeiten und unter sich einen internationalen Kontext herstellen.
2. Das Kennenlernen zeitgenössischer theologischer und bibelwissenschaftlicher Zugänge, interkonfessioneller, interkultureller und interreligiöser Dimensionen und gelebter missiologischer Aspekte.
3. Die Einführung in unterschiedliche kontextuelle Ausdrucksformen des christlichen Zeugnisses in der weltweiten reformierten Konfessionsfamilie – unter Berücksichtigung unsres Verständnisses von Gottes Mission auf jedem Kontinent und der Tatsache, dass unsere Kirchen voneinander in Bezug auf ihr Zeugnis in der Welt lernen können.
4. Die Stärkung globaler Netzwerke unter Studierenden und Lehrenden der Theologie, kirchlichen Mitarbeitern, theologischen Einrichtungen und Kirchen im Blick auf weitere Reflexion und Aktion im Rahmen der WGRK, die zur Bildung einer neuen Generation von Kirchenleitenden innerhalb der Reformierten Gemeinschaft beitragen wird.
5. Die vertiefte Besinnung auf das Leitwort der Generalversammlung und die Vorbereitung der Studierenden auf einen eigenen Beitrag im Verlauf der Generalversammlung einschließlich einer Präsentation vor dem Plenum.

Das GIT im Jahr 2017 wird gemeinsam getragen von der WGRK, der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) und dem Reformierten Bund.

Quelle: [World Communion of Reformed Churches](http://wcrch.ch/de/nachrichten/junge-theologen-machen-einmalige-erfahrung), Phil Tanis, wcrch.ch/de/nachrichten/junge-theologen-machen-einmalige-erfahrung

16.06.2017

Strategien zur Überwindung von Armut und Bildungsmangel in Afrika

Namibia-Partnerschaftskomitee des Kirchenkreises informiert über seine Arbeit



Wertvolle Informationen über die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Otjiwarongo in Namibia gaben am Partnerschaftssonntag in Ladbergen Pfarrer Dr. John Wesley Kabango, Pfarrerin Elizabeth von François, Pfarrer Ingo Göldner, Annette Salomo und Superintendent André Ost. Foto: Brigitte Striehn

Am 11. Juli waren etwa 20 Interessierte in das evangelische Gemeindehaus Ladbergen gekommen, um sich über die aktuelle Situation in Afrika und die Lage der evangelischen Kirche zu informieren. Pfarrer Dr. John Wesley Kabango, Leiter der Abteilung Afrika der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), skizzierte in seinem Vortrag Strategien zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung auf dem schwarzen Kontinent. Dabei müssten sowohl im nationalen als auch im kirchlichen Kontext Prioritäten formuliert werden. Der Referent forderte zum Nachdenken über Veränderungen auf. Es sei notwendig, dass die afrikanischen Länder eigene Ressourcen nutzten und konkrete Verpflichtungen eingingen.

Wichtig seien beispielsweise realistische Definitionen der Ziele über einen Zeitraum von fünf Jahren, Mobilisierung der Öffentlichkeit und Nutzung lokaler Mittel. "Wir müssen unsere eigene Verantwortung für die Zukunftsgestaltung besser wahrnehmen", wünschte er sich. Die VEM hat neue Konzepte zur Bekämpfung von Armut und Bildungsmangel entwickelt. Doch die Umsetzung werde einige Zeit in Anspruch nehmen, waren sich die Teilnehmer einig. Dr. Rudolf Holtkamp, Leiter des Evangelischen Sozialseminars Lienen, wies darauf hin, dass Projektanträge konkrete Ergebnisse enthalten müssten.

In der Diskussion ging Annette Salomo auf mehr Transparenz bei der Berichterstattung über die Verwendung von Spendengeldern ein. Zudem plädierte sie dafür, den Partnern Eigenverantwortung zuzugestehen. "Wir sind am Scheidepunkt bei der Zusammenarbeit und brauchen eine differenziertere Wahrnehmung des afrikanischen Kontinents", forderte sie zum Umdenken auf. Man müsse den Menschen etwas zutrauen, sagte die neue Vorsitzende der Region Deutschland der Vereinten Evangelischen Mission. Deren Themen sind

breitgefächert: Evangelisation, Diakonie, Frieden, Gerechtigkeit, Genderfragen, Bildungsentwicklung. Gegenseitige Besuche vertiefen die Partnerschaft und bringen neue Erfahrungen. Dr. Jean-Gottfried Mutombo, Regionalpfarrer des Amtes für [Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung](#) (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen sprach davon, dass Missionierung keine Einbahnstraße mehr sein dürfe, die Begegnung von Menschen solle stets im Mittelpunkt stehen.

André Ost schätzt die Tätigkeit des Namibia-Partnerschaftskomitees im Kirchenkreis Tecklenburg. Die Mitglieder leisteten wertvolle ehrenamtliche Arbeit, bestätigte der Superintendent. Er überreichte Dr. Kabango als Dank für seine aufschlussreichen Informationen das Buch "*Stein-Licht-Klang*" über denkmalwerte Kirchen im Kirchenkreis Tecklenburg. "Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir die Menschen mit dem Evangelium erreichen und voneinander lernen", erklärte er.

Brigitte Striehn

10.06.2017

Neues erfahrenes Duo an der Spitze der Region Deutschland

Die deutsche Regionalversammlung wählte Annette Salomo (EKvW) zur Vorsitzenden und OKR'in Barbara Rudolph (EKiR) zu ihrer Stellvertreterin des geschäftsführenden Ausschusses.



Foto oben: Annette Salomo (links) und OKR'in Barbara Rudolph, darunter: Gruppenfoto, darunter: Sarah Vecera (links) und Angelika Veddeler im Einführungsgottesdienst, darunter: Annette Salomo und Ahlerich Ostendorp, darunter: OKR Ulrich Möller führt die neu gewählten GFA-Mitglieder ein.

Am 9. Und 10. Juni tagten rund fünfzig Delegierte und zahlreiche Gäste auf Einladung der [vBS Bethel](#) im Tagungshaus Nazareth in Bielefeld-Bethel. Auf der Tagesordnung der alle zwei Jahre stattfindenden Versammlung standen beispielsweise der Arbeitsbericht der Abteilung Deutschland unter der Leitung von Angelika Veddeler, die Berichte aus den Ausschüssen und der Zukunftswerkstatt der Region sowie die Berichte aus den VEM-Regionen Afrika und Asien.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt waren die Wahlen für den Vorsitz des Geschäftsführenden Ausschuss (GFA) und drei zusätzliche Mitglieder aus den Reihen der Delegierten sowie die Besetzung weiterer Ausschüsse der deutschen Region.

Mit dem vormaligen Ratsmitglied Annette Salomo (EKvW) als Vorsitzende und der früheren Vize-Moderatorin Barbara Rudolph (EKiR) als stellvertretende Vorsitzende steht der GFA für die nächsten vier Jahre unter der Leitung von zwei erfahrenen VEM-Frauen.

Die Versammlung wählte außerdem die vormalige VEM-Moderatorin Regine Buschmann (vBS), das frühere Ratsmitglied Birgit Krome-Mühlenmeier (Lippische Kirche) und die junge Erwachsene Lisa-Marie Dummer (EKiR) in das Leitungsgremium. Der GFA setzt sich darüber hinaus aus den bereits von der Vollversammlung 2016 gewählten Ratsmitgliedern zusammen. Zu ihnen gehören: der Vize-Moderator Ulrich Möller (EKvW), Marion Unger (EKiR), Thomas Fender (ref. Kirche), Helga Rau (EKHN) und Diotim Meyer (EKiR).

Die neue Vorsitzende Annette Salomo erklärte kurz nach ihrer Wahl: „Das war keine von langer Hand geplante Aktion. Ich war völlig überrascht, dass so viele Delegierte mich zur Kandidatur aufforderten. Ich engagiere mich seit 30 Jahren in der VEM und bin hier auch gewachsen. Jetzt möchte ich etwas davon an die VEM zurückgeben. Ich freue mich darauf, die Zukunft der VEM in der deutschen Region mitzugestalten und bin offen eingestellt für alle neue Entwicklungen, die sich hier ergeben werden.“

Die Versammlung verabschiedete auch den langjährigen Vorgänger Ahlerich Ostendorp (ref. Kirche), der seit 2009 an der Spitze der deutschen Region stand. Folgende Herausforderung gab der seit kurzem pensionierte Theologe dem neu zusammengesetzten Leitungsgremium mit auf den Weg: „Wir sollten überlegen welche inhaltlichen Schwerpunkte wir im Rahmen welcher Strukturen setzen wollen. Vielleicht ist die Zeit der festen Ausschüsse vorbei. Einerseits weil sich viele Menschen nicht mehr für vier Jahre binden wollen und andererseits weil oftmals Unklarheit über die konkrete Aufgabe der Ausschüsse herrscht. Projektausschüsse mit einer klar umrissenen Aufgabe und zeitlichen Begrenzung wären eine mögliche Alternative.“ Darüber hinaus sollte nach Meinung von Ostendorp die VEM versuchen, mehr Nicht-Theologen für ihre Arbeit in der deutschen Region zu begeistern und weniger klerikal zu werden.

Neben dem vormaligen Vorsitzenden wurde auch sein Stellvertreter Bernd Müller (EKKW) verabschiedet, genauso wie die langjährige Frauendelegierte und Mitarbeiterin der westfälischen MOEWe Ute Hedrich, die im Sommer ihren Dienst in Simbabwe antreten wird.

Für die Vollversammlung 2018 wurde Beate Heßler (EKvW) zur neuen Frauendelegierten gewählt. Ihre Stellvertreterin ist die vormalige VEM-Mitarbeiterin Steffi Franz (EKiR).

Die neu gewählten Mitglieder des GFA wurden in dem anschließenden Gottesdienst von dem Vize-Moderator der VEM Ulrich Möller in ihr Amt eingeführt.

Martina Pauly

VEM-Sonntag in der Region Afrika

11 afrikanische VEM-Mitgliedskirchen organisieren ein Pastorenaustauschprogramm.



Foto: Rev. Dr. Muke Nagaju (VEM).

4. Juni 2017- Feier der VEM-Woche in der Region Afrika: für 11 afrikanische VEM-Mitgliedskirchen wird ein Pastorenaustauschprogramm geplant

Der Pfingstsonntag fiel in diesem Jahr zusammen mit dem VEM-Sonntag in der Region Afrika. Dr. Muke Nagaju und ihre Kolleginnen und Kollegen im Regionalbüro haben ein Austauschprogramm von Pastoren aus VEM-Mitgliedskirchen organisiert, das während des gesamten Monats Juni 2017 laufen wird. Wichtigstes Ziel dieses Austauschs besteht darin, die afrikanischen Kirchen in die Lage zu versetzen, voneinander über ihre Erfahrungen mit der VEM-Arbeit zu lernen und sich über ihre Erfolge, Herausforderungen und gelösten Probleme in ihrer täglichen Arbeit auszutauschen. Die Besuche dienen außerdem dem Austausch über die Umsetzung der VEM Corporate Identity, die Organisation der VEM-Kampagne "Gemeinsame Aktion", die Verwaltung von Gästehäusern, Kinder- und Frauenarbeit, die Arbeit in Krankenhäusern und Universitäten, usw. Das Programm geht über zwei Wochen vom 1. bis 14. Juni. Die Pastoren werden in dieser Zeit alle Aspekte der besuchten Kirche kennenlernen.

In diesem Jahr lautete das Thema der Woche "Eigenständigkeit und Mobilisierung von Mitteln", und man bezog sich auf die Bibelstelle 2. Mose 4, Vers 2: „Was hast du da in deiner Hand?“ Gott gab dem Mose keine zusätzlichen Ressourcen, sondern er bestätigte und verwendete das, was Mose bereits in seiner Hand hatte (einen Stab). Die Arbeitsfrage lautete: "Was hast du in deinen Händen, das Gott gebrauchen kann?", oder mit anderen Worten, ‚was kannst du und was kann Gott tun mit dem was du hast, um zu schaffen was du brauchst? ‘

Auf dem Foto ist Pastor Ezechiel Bahimba aus der NWD zu sehen (Mitte), der von den Pastoren und Bischof Nathan Amooti Rusengo von der EAR-Diözese Cyangugu willkommen geheißen wurde. Der Bischof schrieb eine kurze Mitteilung, dass "Pastor Ezechiel in guten Händen" sei und dass er "von seinen Brüdern und Schwestern in der Diözese Cyangugu sehr gut integriert wurde". Bischof Nathan glaubt außerdem, dass das Austauschprogramm sehr wichtig ist, weil die Menschen in Cyangugu viel von anderen VEM Mitgliedskirchen lernen können. In diesem Jahr besteht zum Beispiel die Möglichkeit, sowohl die ELCT-KAD als auch die ELCT-NWD in Tansania zu besuchen. Ein Team von zehn Abteilungsleitern der EAR Cyangugu starten am 6. Juni mit ihrem Besuch bei beiden Kirchen, der am 12. Juni endet und unter dem Thema Süd-Süd-Partnerschaft innerhalb der VEM steht.

An die Bischöfe Dr. Benson Bagonza von der KAD und Dr. Abednego Keshomshahara von der NWD gerichtet,

sagte Bischof Nathan, er habe *“festgestellt, dass Ihr in Euren Kirchen schon weiter seid, und dass es Dinge gibt, die Euch geholfen haben dahin zu kommen, wo Ihr jetzt seid. Wir können von Euren Fehlern lernen und sie in Zukunft vermeiden, und von Euren Erfolgen, die wir gerne wiederholen wollen.”*

Die Afrika-Abteilung der VEM im Regionalbüro ist dankbar für die Zusammenarbeit der VEM Mitgliedskirchen bei der Stärkung der Süd-Süd-Partnerschaft.

Pastorin Dr. Muke Nagaju und Pastor Dr. John Wesley Kabango, Afrika-Abteilung der VEM (Text & Foto)

Personalnachrichten

29.06.2017

Angelika Blomberg-Bauer in den Ruhestand verabschiedet

Am Mittwoch, den 14 Juni verabschiedete die VEM-Belegschaft im Wuppertaler Missionshaus ihre Kollegin Angelika Blomberg-Bauer, die zum 30. Juni in den Ruhestand gegangen ist. Frau Blomberg-Bauer war seit März 2006 zunächst als Assistentin in der Asien-Abteilung tätig, bevor sie im August 2009 als Assistentin von Rev. Dr. Andar Parlindungan in die Abteilung für Training & Empowerment (T&E) wechselte. Die Assistentenstelle wird demnächst von Manuela Geisler besetzt, die im Zuge einer internen Umstrukturierung aus der Personalabteilung in die Abteilung T&E wechseln wird.



Ilse Straube/VEM)

Angelika Blomberg-Bauer (Foto:

Am Mittwoch, den 14 Juni verabschiedete die VEM-Belegschaft im Wuppertaler Missionshaus ihre Kollegin Angelika Blomberg-Bauer, die zum 30. Juni in den Ruhestand gegangen ist. Frau Blomberg-Bauer war seit März 2006 zunächst als Assistentin in der Asien-Abteilung tätig, bevor sie im August 2009 als Assistentin von Rev. Dr. Andar Parlindungan in die Abteilung für Training & Empowerment (T&E) wechselte.

Die Assistentenstelle wird demnächst von Manuela Geisler besetzt, die im Zuge einer internen

Umstrukturierung aus der Personalabteilung in die Abteilung T&E wechseln wird.

Kontaktadresse / Impressum:

Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

Tel.: 0202 89004-0
Fax.: 0202 89004-179
E-Mail: info@vemission.org
Web: www.vemission.org
Facebook: <https://www.facebook.com/VEMission>

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Pauly (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0202 89004-135
E-Mail: pauly-m@vemission.org